



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 130'837
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 13
Fläche: 18'210 mm²

Bauernpräsident

«Importierte Bioprodukte müssen gleichwertig sein»

NZZ am Sonntag: Sie sind selber Biobauer. Wenn Sie zwischen einem Rüeblli aus konventionellem Anbau und einem importierten Bio-Rüeblli wählen müssten: Welches würden Sie kaufen?

Markus Ritter: Das hiesige Produkt.

Auch wenn das ausländische Bio-Rüeblli die Knospe von Bio-Suisse trägt?

Ja. Aufgrund der hohen Produktsicherheit bevorzuge ich immer Schweizer Lebensmittel.

Im Ausland machen Skandale um gefälschte Bioprodukte Schlagzeilen. Schweizer Biobauern wollen den Import einschränken. Sie auch?

Was mit «Bio» angeschrieben ist, muss auch wirklich nach Schweizer Standards produziert sein. Das ist

heute leider nicht der Fall. Die Häufung der Lebensmittelskandale hängt mit den laschen Vorschriften und Kontrollen und kaum nachvollziehbaren Wegen der Lebensmittel in den EU-Staaten zusammen. Schweizer

Konsumenten müssen sich endlich wieder darauf verlassen können, dass Lebensmittel in allen wichtigen Punkten klar deklariert werden.

Bio-Suisse vergibt ihre Knospe auch an Bioprodukte, die im Ausland hergestellt wurden. Ist das vertretbar?

Das wäre nur vertretbar, wenn die Produkte aus dem Ausland auch wirklich Schweizer Normen vollumfänglich erfüllen. Momentan ist dies aber weitgehend nicht der Fall. Für den Import von Lebensmitteln – nicht nur für Bioprodukte – gilt das gesetzlich verankerte Äquivalenzprinzip. Danach werden die jeweiligen Vorschriften des Herkunftslandes als gleichwertig anerkannt. Die Schweiz anerkennt also die Bio-Standards von Deutschland – Deutschland hält sich aber nicht an unsere. So einseitig ist diese Regel für uns Bauern nicht haltbar, wir verspielen damit viel Glaubwürdigkeit bei den Konsumenten.

Wo sehen Sie die Lösung?

Importierte Bioprodukte müssen wirklich gleichwertig sein, oder aber

man deklariert klar und für den Konsumenten verständlich, wo der Unterschied liegt. Die Produktionsbedingungen müssen offengelegt werden.

Welche Variante bevorzugen Sie?

Es kommt darauf an, was man will. Sollen Schweizer sich auf Lebensmittelsicherheit und Bio-Standards verlassen, oder sollen sie sich selbständig informieren und frei zwischen Standards wählen dürfen? Wir haben unseren Vorschlag in die laufende Revision des Lebensmittelgesetzes eingebracht: Es braucht klarere Vorschriften, was und wie deklariert sein muss.

Interview: Katharina Bracher

Markus Ritter

Der Präsident des Bauernverbandes verzichtet lieber auf Biogemüse, wenn es aus dem Ausland stammt.

